

## Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Dresden, 06.03.1796

Empfangsort	Braunschweig
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften- Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.24.b,Nr.81
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	17,7 x 11,3 cm
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 23. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Bis zur Begründung der romantischen Schule (15. September 1788 – 15. Juli 1797). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Ernst Behler u.a. Paderborn u.a. 1987, S. 287–288.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3435">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3435</a> .

[1] Dresden den 6ten März 96.

Dir nehme ich es gar nicht übel, liebster Freund, wenn Du mir selten und wenig oder auch gar nichts schreibst. Was ich diesen Winter gedruckt von Dir gelesen habe, und die Hoffnung hier bald mit Dir nach Herzenslust *fraternisiren* zu können, kann mir einiges ersetzen. Auf K.[aroline] bin ich aber sehr ernstlich böse. Sie hat keine Entschuldigung für diese Unfreundschaftlichkeit: denn das Absingen Deiner zu langen Alexandriner kann unmöglich so viel Zeit erfordern. Wenn in H.[annover] keine Stockung in die Dreßdner Briefe gekommen ist, so muß sie vier oder fünf Briefe von mir noch unbeantwortet haben. –

Ich freue mich herzlich auf Deine Ergiessungen über Sh[akespeare] und G.[oethe]. – Ich schäme mich im voraus auf den Eindruck den mein Versuch dagegen machen wird. Sch.[illers] Urtheil über G.[oethe] gefällt mir ganz und gar nicht. Mit meinem Hauptgesichtspunkt bin ich zufrieden. – Ich habe [2] eine lange Vorrede zum Studium geschrieben, worin ich über Sch.[illers] Abhandlung geredet. So nackt konnte ich diese Geburth nicht in die Welt hinausstoßen.

Ich freue mich sehr auf den Romeo, und über Mich.[aelis] gute Zahlung. Wir können uns freuen, mit diesem Manne in Verbindung zu seyn.

Für die Nachrichten vom Ruhnkenius danke ich sehr. Man sieht doch gleich wo Deine starke und Deine schwache Seite sitzt. Singt der Engel Griechisch oder Batavisch?

Was sagst Du zu meinem Vorschlag über Hamlet? Wirf es nur nicht sogleich von der Hand. Ich will doch wohl etwas Gescheutes zu Markte bringen.

Schreib so bald als möglich auch den *Tag*, wenn Du abreisen willst. Um Gotteswillen halte Dich nirgends auf. Mir wird schon Angst, wenn ich an die Kürze der Zeit denke, die mir zu[3]gemessen wird, um meine durstige Seele zu erquicken. – Dir selbst wird die Zeit sehr kurz verstreichen. Es ist viel Merkwürdiges hier. Ausgaben wirst Du nicht viel haben. 1 Duk.[aten] auf der Galerie. 1 Duk.[aten] etwa an das Mädchen (so viel gab ich ehemals, zu Ostern 93.) ½ Duk.[aten] die Abgüsse. Die Antiken sehn wir umsonst. – Der Balbier kostet mich monatl.[ich] 8 Gr. Vielleicht aber hat Dein Bart einen besonders üppigen Wuchs. Für 12 Gr. aber kannst Du Dich gewiß so viel scheeren lassen, als Du brauchst. Die Wäsche kostet mich etwa wöchentlich 3 Gr. Du kannst wohl 5–6 Gr. brauchen. Mehr aber gewiß nicht. Wo Du zu Tische bist, gibst Du 2 oder 4 Gr. Trinkgeld.

Ich lese Deinen <3ten> Brief noch zu Zeiten als Muster des Styls; denn kein andres Beyspiel entspricht meinem Ideal so sehr. Die Reinheit ist mir schon durch die Gegenstände unerreichbar. Wenn man vielerley Gedanken, auch wohl [4] Schriftstellen von ganz heterogenem Ton anführen muß, so wird das Ganze dadurch bunt. Die einzige Möglichkeit, dann noch eine schöne Einheit hineinzubringen, ist daß man über das Ganze *Urbanität* – einen liberalen Ton, Festivität zu verbreiten weiß. Danach habe ich in der Diotima aus dunkelm Gefühl gestrebt, und darin ist mir Dein Brief Muster. – Nur strebe unablässig nach Schärfe.

Grüsse K.[aroline] herzlich und schreib bald.

Friedrich Schlegel.

Ich werde nun bald den *poetischen Euklides* für den Druck ins Reine bringen.

## **Namen**

Goethe, Johann Wolfgang von

Michaelis, Salomon

Ruhnken, David

Schelling, Caroline von

Schiller, Friedrich

Shakespeare, William

## **Körperschaften**

Königliche Gemäldegalerie (Dresden)

Staatliche Kunstsammlungen Dresden. Skulpturensammlung

## **Orte**

Dresden

Hannover

## **Werke**

Goethe, Johann Wolfgang von: Wilhelm Meisters Lehrjahre

Schiller, Friedrich: Die sentimentalischen Dichter

Schlegel, August Wilhelm von: Briefe über Poesie, Silbenmaaß und Sprache

Schlegel, August Wilhelm von: Etwas über William Shakespeare bey Gelegenheit Wilhelm Meisters.  
In: Die Horen

Schlegel, Friedrich von: Über Goethes Meister

Schlegel, Friedrich von: Über das Studium der griechischen Poesie. In: Die Griechen und Römer

Schlegel, Friedrich von: Über das Verhältnis der modernen zur antiken Bildung (Umarbeitung von:  
Vom Wert des Studiums der Griechen und Römer)

Schlegel, Friedrich von: Über die Diotima. In: Die Griechen und Römer

Shakespeare, William: Hamlet

Shakespeare, William: Romeo and Juliet

Shakespeare, William: Romeo und Julia. Ü: August Wilhelm von Schlegel